

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 20.

86. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile eines gewöhnlichen Schrifts oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. — Beilagen: Plauderblätter, Musik. Sonntagsblatt und Schwab. Bauzeit.

Verlag: Nagold, im Besitz des Verlegers, 1.20 M. im Vierteljahr und 10 M. im Jahr. Druck: Nagold, im Besitz des Verlegers, 1.20 M. im Vierteljahr und 10 M. im Jahr. Druck: Nagold, im Besitz des Verlegers, 1.20 M. im Vierteljahr und 10 M. im Jahr.

Nr. 26

Donnerstag, den 1. Februar

1912

### K. Oberamt Nagold.

#### Erlaß an die Ortsvorsteher betr. die Anlegung und Führung der Rekrutierungs-Stammrollen.

Unter Hinweisung auf §§ 44—46 der Wehrordnung in der neuen Fassung vom 22. Juli 1901 (Reg.-Bl. Nr. 23 pro 1901) sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutierungsstammrollen abgedruckten Vorschriften wird zur genauesten Beachtung hinsichtlich der Anlegung der Stammrolle im Einzelnen noch folgendes bemerkt:

1. In die Stammrolle für 1912 müssen aufgenommen werden:
  - a) alle innerhalb des Gemeindebezirks im Jahre 1892 geborenen männlichen Personen, sofern sie nicht erweislich gestorben sind,
  - b) die in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. d. J. sich anmeldenden Militärpflichtigen,
  - c) die sich nachträglich anmeldenden Pflichtigen,
  - d) die etwa im Auslande geboren und dort sich aufhaltenden den Familienregistern und Bürgerlisten entnommenen Pflichtigen, welche die Bürtl. Staatsangehörigkeit noch besitzen,
  - e) die durch amtliche Nachforschungen der Ortsbehörden etwa sonst noch ermittelten zur Anmeldung Verpflichteten.

Wehrpflichtige der Altersklasse 1892, welche vor dem Eintritt in das militärpflichtige Alter freiwillig in das aktive Heer eingetreten sind, werden der Kontrolle wegen auch eingetragen.

Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungs-urkunde und weiterhin anzugeben, ob und wann die Auswanderung zum Vollzug gekommen ist.

Im übrigen sind die Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Stammrolle ausgeschlossen (vgl. jedoch § 21 Ziff. 2 der Wehrordnung). Zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen.

II. Der Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle für 1912 hat in alphabetischer Reihenfolge des Geschlechtsnamens der Militärpflichtigen zu geschehen und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstabens des Alphabets genügend Raum zu nachträglichem freizulassen. Da, wo bei einem oder mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist ein entsprechend größerer Raum freizulassen. Es ist darauf zu achten, daß die Familiennamen in der richtigen Schreibweise eingetragen werden und sind daher die Militärpflichtigen in dieser Richtung zu befragen.

III. In der Nummerierung ist bei jedem Buchstaben mit Nr. 1 zu beginnen. Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich in Spalte 2 nummeriert und zwar unmittelbar hintereinander ohne Zwischenraum zu nachträglichem; im Falle der Anlegung besonderer Geburtslisten ist die Nummer daselbst zu vermerken.

IV. Unehelich geborene Söhne sind unter demjenigen Geschlechtsnamen einzutragen, dessen Führung ihnen nach § 1706 des B.G.B. bzw. § 14 und 15 der Bundesrats-

Verordnung vom 14. März 1899 (R.Gef.-Bl. S. 228) § 25/26 des R.Gef. vom 6. Febr. 1875 (R.Gef.-Bl. S. 28) und § 33/34 der Minst.-Verf. vom 30. Okt. 1899 (Reg.-Bl. S. 875) zukommt. Unter „Bemerkungen“ ist event. beizufügen: „Vater hat Namensführung gestattet“ bzw. „durch nachgefolgte Ehe legitimiert“.

Bei Militärpflichtigen mit mehreren Vornamen ist der Rufname zu unterstreichen.

Die Spalten 1—10 der Stammrolle sind genau und vollständig auszufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. In Spalte 5 c (Gewerbe oder Stand des Vaters) und in Spalte 8 (Stand oder Gewerbe) ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Tagelöhner, Pferde-, Kuh- oder Ochsenbauer, Hof- oder Wagenschmied, Bäckergehilfe, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender); bei Haus- und Dienstknechten ist einzutragen, ob sie pferdekundig sind. Bei Arbeitern und Tagelöhnern ist derjenige Arbeits- und Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, oder bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Eisen-, Hafen-, Kanalarbeiten usw.). Bei Ortsabwesenden ist der Aufenthalt zu ermitteln.

III. Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche in einem Gemeindebezirk neuer erstmals zur Anmeldung kommen, sind in die Stammrollen ihrer Altersklassen je hinter dem letzten Namen mit gleichen Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch in diesen Stammrollen ist über sämtliche Anmeldungen Vermerk zu machen.

Die Streichung eines Mannes in der Rekrutierungsstammrolle darf nur mit Genehmigung des Ortsvorstehenden der Erfassungskommission stattfinden. (W.-O. § 46 3. 14.)

IV. In der Spalte „Bemerkungen“ sind sämtliche Verbrechen und Vergehen und die in § 361 Ziff. 1—8 des Reichsstraf-Ges.-B. vorgesehenen Übertretungen einzutragen und sind solche in den Stammrollen von 1890—1910 und 1891—1911 nachzutragen. Die Strafregister sind daher von den Ortsvorstehern genau durchzusehen. Bezüglich der außerhalb der Gemeinde oder innerhalb Württembergs geborenen Militärpflichtigen ist das bei. Schultheissenamt des Geburtsorts auf dem Form. C (Reg.-Bl. von 1896 S. 223) um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen und sind diese Auszüge der Stammrolle als Beleg anzuschließen.

Liegen keine derartige Bestrafungen vor, so ist in der Stammrolle einzutragen: „Registerstrafen und sonstige Angaben: keine“.

Nachdem ist jeder Militärpflichtige über seine Vorbestrafungen zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min.-Verf. vom 1. Okt. 1903 (Min.-Amtsbl. S. 505) aufmerksam gemacht.

Von jedem Nachtrag von Strafen ist künftig sofort dem Oberamt Anzeige zu machen.

VI. Ortskundige Fehler Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschränktheit, Epilepsie etc.) sind gleichfalls einzutragen und ev. mit Zeugnissen zu belegen.

V. Bei der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle haben die Ortsvorsteher sich genau zu überzeugen, daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Ge-

gendung sich aufhalten, bzw. nicht anderwärts melde- und gestellungspflichtig sind. Scheitliche Anmeldungen von Militärpflichtigen, welche an einem andern Ort innerhalb des Deutschen Reiches sich aufhalten, sind als unzulässig zurückzuweisen. Im Falle des Verdachts einer Scheinmeldung haben die Ortsvorsteher dem Oberamt unverzüglich Anzeige zu machen.

VI. Der Abschluß bzw. die Beurkundung der Stammrollen für das Jahr 1912 hat nach Maßgabe des Vor-Drucks auf der letzten Seite der Stammrollen durch den Ortsvorsteher

auf 2. Februar d. J.

zu erfolgen und es sind hierauf die Stammrollen der Jahrgänge 1910—1912 einschließlich nebst Beilagen ungefäumt an das Oberamt einzusenden.

Die Beurkundung der Ortsvorsteher hat auch in den Stammrollen für 1910—1911 zu geschehen.

An- und Abmeldungen Militärpflichtiger im ferneren Verlaufe des Jahres sind stets unter Anschluß des Lösungsscheines ohne Verzug dem Oberamt anzugehen, bei der Abmeldung bedarf es der Vorlage des Lösungsscheines nicht.

Bei Volksschullehrern und Schulamtskandidaten ist das Prüfungszeugnis im Original oder in Abschrift beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle bemerkt ist.

Auf den Kaiserlichen Werften wird stets eine größere Zahl von Lehrlingen in verschiedenen Handwerken ausgebildet, welche in erster Linie für die Marine ausgehoben werden sollen.

Die Ortsbehörden werden daher beauftragt, bei Anmeldung der militärpflichtigen Handwerker festzustellen, ob sie nicht etwa auf einer Kaiserl. Werft gelernt haben und dies in die Stammrolle unter Bemerkungen einzutragen.

Den 30. Januar 1912.

Kommerell.

### Bekanntmachung

Am 15. Februar 1912 vormittags 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1912 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, tangliche, Volksschullehrer u. s. w. dürfen sich zum Diensttritt freiwillig bereit erklären.

Die Ausstellung eines Meldebogens bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer usw. nicht; doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis spätestens 10. Februar 1912 an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, den 4. Januar 1912.

Kgl. Bezirkskommando.

### Schlacht bei Leuthen.

(Fortsetzung.)

Ungeachtet des heftigen Kanonen- und Kleingewehrfeuers, das seine Truppen empfing, griffen sie mit der größten Herzhaftigkeit ein, und warfen, was außerhalb der Häuser in den Gärten und Hecken, und bald darauf auch, was an und in den Häusern sich verteidigte, zurück. Einen heißen und mörderischen Kampf hatten besonders Friedrich's Garderegiment und das Bataillon Regow zu bestehen, welche gerade auf die Mitte des Dorfes treffend, von einem surchenden Kugelregen aus dem Kirchhofe begrüßt wurden; doch endlich gelang es ihrer unabwehrlichen Tapferkeit einzudringen und den Feind hinauszujagen. Des Dorfes waren die Preußen nun Meistler, aber die daraus vertriebenen Oesterreicher, verstärkt durch frisch angekommene Regimenter vom rechten Flügel setzten sich außerhalb des Dorfes auf den Hügel und hinter Gräben nochmals fest; besonders von jenem Windmühlberg entwickelte sich das heftigste Artillerie- und Geschützfeuer gegen die Preußen, die aus dem Dorfe weiter vordringen wollten. In den vorderen Reihen derselben waren bereits bedeutende Lücken entstanden, und sie durften weitere Fortschritte nicht wagen, bis diese Lücken durch frische Truppen aus den nachdrängenden hinteren Treffen ausgefüllt waren. Eine halbe Stunde stand die Schlacht wie festgebannt zwischen dem Dorf und dem

Windmühlberg: ein preussisches Bataillon nach dem andern rückte heran, sie alle wurden jetzt gleich gegen den Feind geführt, aus dem schiefen Angriff wurde eine Frontangriff, an dem selbst der preussische linke Flügel, der bis dahin zurückgehalten worden war, teil nahm. Der Feind, welchem nun in einem neuen Angriffe die ganze preussische Infanterie und zugleich zahlreiche Artillerie von Leuthen her hart zusetzte, hielt noch gegen eine halbe Stunde aus; aber schon war die größte Verwirrung ausgebrochen und alles drängte sich ohne Ordnung auf dem Windmühlberg zusammen. Desto fürchterlicher war in jenen Maffen die Wirkung der hineinschlagenden Kugeln der preussischen Geschütze, bis endlich die gänzliche Niederlage und Flucht der Oesterreicher durch das Hereinbrechen der Kavallerie vom preussischen linken Flügel entschieden wurde. General Diefen, welcher vom König den Auftrag hatte, die Infanterie dieses Flügels mit seiner Reiterei zu decken, hatte nämlich bemerkt, daß Graf Luchesi, der jetzt mit seiner ganzen Kavallerie vom rechten österreichischen Flügel herbeigekommen war, die Preußen in der Flanke bedrohte; sofort setzte er sich in Bewegung; zuerst konnte er hinter Hügel sein Vorrücken verbergen, dann stürzte er mit seinen sämtlichen fünfzig Schwadronen plötzlich auf Luchesi's Reiter ein, mit einem Male von vorn, von der Seite und im Rücken und brachte alles in die schrecklichste Verwirrung und Flucht, Luchesi selbst, der das Unglück auf dem rechten Flügel begonnen und nun auf dem linken das Maß derselben voll machte, fand dabei

den Tod. Die preussischen Reiter aber drangen wie ein Waldstrom weiter vor, stürzten alles, was sie im Wege fanden, nieder und ergoßen sich weithin in die Ebene, um die Flüchtigen zu verfolgen. Der verwirrungsvolle Rückzug der österreichischen Reiterei brachte auch die Infanterie vollends außer Fassung. Sie warf sich größtenteils die Gewehre weg und suchte mit Zurücklassung der Geschütze in gänzlicher Zerstreung das Weite.

Es war zwischen vier und fünf Uhr, die Dunkelheit brach bereits herein. Friedrich war auf allen Punkten Sieger, nirgends vermochte der Feind mehr zu widerstehen; in wilder Unordnung flohen die Regimenter durcheinander gemischt nach den Brücken des Schweidnitzer Wassers, viele aber kamen nicht bis dahin, denn die preussische Kavallerie jagte überall hinterdrein und machte zahlreiche Gefangene. Ein Junker von Zithens Regiment hielt mit zehn Husaren hundert Oesterreicher auf und brachte sie gefangen vor Friedrich, der ihn sofort zum Rittmeister machte. Nur der Nacht dankten es die Oesterreicher, daß nicht ihre ganze Armee aufgerieben wurde. „Hätte es den Preußen“, sagt Friedrich, „zuletzt nicht an Tageslicht gefehlt, so wäre diese Schlacht die entscheidendste des Jahrhunderts geworden.“

Der Verlust der Preußen betrug an Toten und Vermissten zwanzig Offiziere und tausendsechshundertzwanzig Mann, an Verwundeten etwas über fünftausend, an Gefangenen nur fünfundachtzig Mann. — Die Oesterreicher verloren dagegen dreitausend Tote, sechs- bis siebentausend



**An die Gemeindebehörden.**

Unter Bezugnahme auf den letzten Abjag des Ministerialerlasses vom 8. Juli 1905 Nr. 7273 Amtsbl. S. 321 ff. werden nachstehend die Zahlen der in den Gemeinden des Bezirkes vorhandenen Personen, welche im Besitze einer Unfall-, Alters- oder Invalidenrente stehen, bekannt gegeben:

	Unfallrenten	Altersrenten	Invalidenrenten		Unfallrenten	Altersrenten	Invalidenrenten
Nagold	44	100		Felshausen	8	1	7
Altensteig-Stadt	20	11	56	Mindersbach	7		3
Altensteig-Dorf			3	Oberschwandorf	17	1	21
Beihingen	8		5	Oberthalheim	15		14
Bernbach	13	1	14	Prondorf	7		2
Beuren	6		1	Rohrborn	7	2	22
Böfingen	5		8	Rotfelden	19		12
Ebershardt	7		8	Schietingen	8		4
Ehhausen	16		37	Schönbronn	12		14
Eßringen	20		5	Simmersfeld	13	1	15
Egenhausen	20		10	Spiegelberg	16		10
Emmingen	20		11	Sulz	19	1	11
Enzlin	13	1	23	Aberberg	7		12
Elmannsweiler	5		7	Unterschwandorf	5	2	
Finsbronn	12		8	Unterthalheim	17		9
Garrweiler	4	1	9	Waldsdorf			13
Gaugenwald	3		1	Rohrhards			15
Göfelingen	22		22	Wart			8
Haiterbach	47		56	Wenden			2
Altnußtra				Wüldberg	30	3	36

Nagold, 26. Januar 1912. Mayer, Amtmann.

Ernannt: Der Bauverwalter Mohr zum Bahnmeister in Nagold.  
 Uebertragen: Die Stelle eines technischen Eisenbahnsekretärs bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen dem Bahnmeister Frey in Nagold seinem Ansuchen entsprechend.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Aus Stadt und Land.**

Nagold, 1. Februar 1912.

**Heber Verkehrsverbesserungen (Zugverbindungen) in Württemberg** machte am Montag im Sitzungssaal der Handelskammer Stuttgart anlässlich einer Konferenz der Direktor v. Leo von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Mitteilungen. Es handelt sich dabei um Zugverbindungen im In- und Ausland, darunter ist auch vorgesehen eine Beschleunigung der Verbindung zwischen Calw und Stuttgart durch Einlegung eines Sitzzugs von Calw (ab etwa 6.30) im Anschluß an die Züge von Nagold und Unterrelchenbach. — Wie wir hören, soll eine weitere Verbindung zwischen Stuttgart—Calw und Nagold in Frage kommen, so daß ein Zug eingelegt würde Stuttgart ab 10 Uhr abends, an Nagold etwa 1/2 12 Uhr abends. Es wäre dies mit Freuden zu begrüßen, leider finden wir aber diesen Zug nicht unter den von Direktor v. Leo angeführten Verbesserungen. Es ließe sich im Einvernehmen mit den Calwer maßgebenden Kreisen in dieser Sache sicherlich noch etwas bestimmtes erreichen.

**Eine Schneedecke** ist uns jetzt bespart worden; es ist eine wahre Lust, dieses blinkende Weiß nach so viel schmutzigem Grau. Nun sollte der Schnee einige Wochen liegen bleiben zum Schutze der Saaten; auch einige Grad Kälte würden nicht allzu unangenehm empfunden werden, dienen sie doch dazu, daß auch unsern Bierbrauern mit Eisbildung geholfen würde. Was aber besonders erfreulich ist — die Ermöglichung der Ausübung des Wintersports — das sollte in ausgiebigem Maße in Erscheinung treten. Schlittschuhfahren, Kodeln, Schneeschuhfahren sind Winterergnügnungen, die einen großen Einfluß auf die Gesundheit von jung und alt haben. Drum auf zum Sport!

Vom Schwarzwald meldet man:

**Sand, 31. Jan.** 4 Gr. Kälte, starker, andauernder Schneefall, Westwind, 5—10 cm Neuschnee, gute Skibahn.  
**Gundels, 31. Jan.** Anhaltend starker Schneefall,

Berwundete und über zwölftausend Gefangene, außerdem einundfünfzig Fahnen und Standards, nebst hundertundsechzig Kanonen, wofür Friedrich seinen Truppen hundert Dukaten für jedes Stück bezahlte ließ.

Nachdem die preussische Armee bei Lissa Halt gemacht hatte, kam der König, der in der Schlacht selbst für seine Person oft großer Gefahr ausgesetzt gewesen war, vor die Front geritten, und fragte, ob noch einige Bataillone Lust hätten, ihm nach Lissa zu folgen, wo er den Uebergang über das Schneewasser Wasser besetzen wollte. Die Grenadierbataillone Manteuffel, Wedell und Heyden nahmen sofort das Gewehr auf und folgten ihm, ebenso die Seydlitz-Kürassiere. Die Dunkelheit war so groß, daß er einige Reiter vorausschickte um die Gehölze zu untersuchen, und daß er den Wirt eines an der Straße gelegenen Wirtshauses mitnahm, um ihm mit der Laterne voranzuleuchten. Von Zeit zu Zeit ließ er in der Richtung von Lissa einige Kanonenschüsse abfeuern. Die Seydlitz-Kürassiere brachten unsere vordersten Truppen Lissa näherten, wurden sie ganz unerwartet von einer Salve zweier feindlicher Bataillone empfangen: sie antworteten mit Kanonenschüssen und setzten ununterbrochen ihren Marsch fort.

Als der König in Lissa ankam, war der Ort voll von flüchtigen und verstreuten Oesterreichern. Er erteilte seinen Truppen den Befehl, sich des Ueberganges über den Fluß zu bemächtigen, während er selbst mit seinen Adjutanten sich nach dem Schloß begab. „Messieurs, folgen Sie mir, ich weiß hier Bescheid“, sagt er zu seiner Umgebung und reitet

4 Gr. Kälte, starker Westwind, 10 cm Neuschnee, pulverig, Skibahn gut, fahrbar bis ins Tal.

**Unterfornm-Gornisgrunde, 31. Jan.** 10—15 cm Neuschnee, anhaltend Schneefall und stürmisch, 5 Gr. Kälte, Pulverschnee, stellenweise verweht, Skibahn gut.

**Ruhstein, 31. Jan.** Seit vormittag anhaltend Schneefall, 5—10 cm Neuschnee auf leichter verharzter Altschneedecke, 4 Gr. Kälte, Westwind, Skibahn gut.

**Vaueregele im Februar.** Wie der Februar, so der August. — Wenn am 2. Hornung die Sonne scheint, geraten die Erbsen wohl. — Matthias bricht Eis, hat er keins, so macht er eins. — Wenn im Hornung die Schnacken geigen, müssen sie im März schweigen. — Petri Stahlfeder halt, die Kälte noch länger anhalt'. — Je stürmischer um Lichtmess, je sicherer ein schönes Frühjahr. — In Lichtmess kommt der Dachs aus seiner Höhle, das Wetter anzuschauen; steht er seinen Schatten, kehrt er noch 4 Wochen in seine Höhle zurück. — Heftige Nordwinde am Ende Februar, vermelden ein fruchtbares Jahr. Wenns der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Im Hornung steht der Bauer lieber einen hungri-gen Wolf, als einen Mann im Hemde auf dem Felde. — Auf Lichtmess hat der Bauer lieber den Wolf im Stalle, als die Sonne. — Wenn es nach dem Neumond regnet, so soll es einen ganzen Monat regnen. — Wenn's in der St. Peternacht gefriert, so gefrierts darnach nicht mehr. — So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange nach Lichtmess kein Lied ihr gelingt.

**Württemberg's Kredit.**

Man schreibt dem „Neuen Tagblatt“ aus sachmännischen Kreisen: Die Ausführungen der „Schwäbischen Korrespondenz“ im „Neuen Tagblatt“ vom 30. Januar dürfen nicht un-widersprochen bleiben.

Wenn die Zeichnung auf die 4%ige Württembergische Anleihe in Höhe von 25 000 000 M einen ungewohnt un-günstigen Ausfall erbrachte, so hat dieser Umstand weder mit der Sparkraft des württembergischen Volkes noch mit dem württembergischen Staatskredit etwas zu tun. Die Ursachen liegen vielmehr in der derzeitigen Verfassung des Anlagemarktes, dem durch Emission von industriellen Obligationen, von Wertes des Verkehrswesens usw. außerordent-liches mit Beginn des Jahres zugemutet worden ist. Die emittierenden Bankfirmen haben in den letzten Wochen die rückläufige Bewegung des Zinsfußes in all zu stürmischer Weise benutzt um mit den langaufgeschobenen Emissionen vorzugehen. Hierzu kam nun noch ein gewichtiges Moment, das stierend auf die Unterbringung der neuen Württemberg-Anleihe wirkte. Es ist dies die eben schwebende Emission von 500 000 000 M Preussischen Konjols und Deutscher Reichsanleihe, die unvermutet die Operationen des württem-bergischen Konjolskurses kreuzte. Wenn die württembergische Finanzlage in den Ausführungen der „Schwäbischen Kor-respondenz“ als ungünstig bezeichnet worden ist, so kann hier zur Beruhigung der in Betracht kommenden Kreise nur hervorgehoben werden, daß einer Staatschuld von 625 000 000 Mark ein Staatsvermögen, soweit es als werdend zu be-zeichnen ist (insbesondere Eisenbahnen) von ca. 1 Milliarde Mark gegenübersteht. Insbesondere sei hervorgehoben, daß nahezu die ganze Staatschuld Württembergs zum Bau von Eisenbahnen, also zu Zwecken verwendet wurde, die der Wirtschaft des Landes zu gute kommen. Auch der Erlös der neuen württembergischen Staatsanleihe findet in gleicher Weise Verwendung.

**Stuttgart, 29. Jan.** Nachdem im R. Hoftheater in der vorletzten Woche Shakespeares Coriolan eine so vorzügliche Aufführung erlebt hat, hat das Hoftheater bereits wieder ein klassisches Werk herausgebracht: Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt!“, das im Jahre 1838 bei seiner Uraufführung in Wien einen bösen Durchfall ge-habt hatte. Nach der Handlung des Stücks sucht der wackere, pfiffige Küchenjunge Leon den eingebildeten und beschränkten Neffen Alalus des Bischofs Gregor, der sich als Kriegsgeselle in den Händen der Barbaren befindet, zu

über eine Zugbrücke in den Schloßhof hinein. Kaum ist er da angekommen, so tritt ihm eine Menge von höheren und niederen österröichischen Offizieren entgegen, die eben ihre Mahlzeit verzehrt hatten, in Folge des Schließens aber mit Lichtern die Treppe herunterstürzten, um zu Pferde zu steigen. Friedrich konnte von ihnen mit seiner schwachen Begleitung ohne weiteres gefangen genommen werden. Aber voll kühner Geistesgegenwart steigt er vom Pferde und ruft ihnen zu-verständlich lächelnd zu: „Bon soir, Messieurs.“ Gewiß werden Sie mich hier nicht vermuten. Kann man hier auch noch mit unterkommen?“ Die Oesterreicher, durch diesen sicheren Ton ihre gemacht, glauben, er habe eine größere Truppenmasse bei sich, ergreifen dienstfertig und demütig die Lichter und kruchten dem König hinaus in eines der Zimmer. Friedrich läßt sich dieselben dort einzeln vorstellen und unter-hält sich mit ihnen so lange, bis sich immer mehr von seinen Leuten eingeschoben haben, worauf die österröichischen Offi-ziere sämtlich zu Gefangenen gemacht wurden. Während dieser Zeit hatten sich die Grenadiere der Brücke bemächtigt, die übrige Armee aber, durch das Geschützfeuer ausermächtigt gemacht, war ohne besonderen Befehl gleichfalls von Leuten aufgebrochen und in der Richtung von Lissa nachgerückt. (Schluß folgt.)

**Eine sensationelle Auzerung im Dampf-schiffahrtbetrieb.**  
 Der bekannte österröichische Schiffsahrtspolitiker Freiherr Leopold von Clumedy veröffentlicht in dem letzterheftigen Hefte der von ihm herausgegebenen „Oesterreichischen Rund-schau“ einen ungemein interessanten Artikel über die Ham-

befreiung, ohne List und ohne Lüge, wie er dem Bischof versprochen mußte, jedoch unter Mithilfe der anmutigen Tochter des heidnischen Gaugrafen Kattwald. Die Befreiung gelingt schließlich, doch lernt der Bischof einsehen, daß „in dieser bunt-verworrenen Welt die Menschen blind und schwach im Land der Täuschung leben“, daß die Wahrheit zur Lüge und die Lüge zur Wahrheit wird. Die Aufführung war durchweg vorzüglich. Die sympathische Gestalt des Küchenjungen mit seiner herzerweichenden Offenheit, seinem hecken Wagemut wurde von Herrn Junker ausge-zeichnet gegeben. Die Tochter des Gaugrafen, die Frä. Corina gab, ließ lediglich in der Natürlichkeit und Unge-zwungenheit ihres Auftretens zu wünschen übrig. Auch die Herren Aslan und Eilmenreich als Alalus und Bischof Gregor boten vor treffliche Leistungen. Recht ergötlich waren die Barbaren Kattwald und Galomir, die von den Herren Springer und Franke mit köstlicher Komik wiedergegeben wurden. Das beifallsfreudige Publikum anerkannte gleich-maßen den feinen Humor des Stücks, die prächtige Dar-stellung wie auch die stimmungsvolle Inszenierung durch Intendantenrat Stephany.

Der fünfte Bundeswetlauf des Schwäb. Schnee-schuhbundes, der anfänglich auf dem Kalten Feld stattfinden sollte, wird nunmehr bestimmt am 3. und 4. Februar in Großholzleute bei Jany abgehalten werden. Die An-meldungen dazu sind bis spätestens Freitag 2. Febr. ein-zureichen. Zum Austrag kommt die Meisterkiste von Schwaben für 1912, der Sieger erhält den goldenen Stk.

Die am Sonntag eröffnete **Ausstellung gegen die Schundliteratur** im Ausstellungsgebäude des Landes-geweremuseums ist für das Publikum Werktags vorm., am Dienstag und Freitag auch abends und außerdem am Sonntag geöffnet. Nachmittags finden Führungen durch die Ausstellung statt. Der Besuch ist besonders den Eltern von heranwachsenden Kindern warm zu empfehlen.

**Leonberg, 30. Jan.** (Zur Euguformbehan-dlung.) In Mötlingen N. Calw wird zur Behandlung der Klauenseuche das Euguform angewendet. Hoffentlich macht man dort mit dem Mittel bessere Erfahrungen als in Merklingen, wo trotz Euguformbehandlung die Seuche noch in zehn Ställen ausbrach und die erkrankten Tiere zum Teil nach 2—3 Wochen nicht abgehellt waren. In benachbarten Weil der Stadt blieb die Seuche ohne Eugu-formbehandlung auf ein Gehöft, im benachbarten Heims-heim auf drei Gehöfte beschränkt. In Mönchingen, wo neben der Euguformbehandlung Kontrollen mit anderen, billigeren Mitteln gemacht wurden, blieb die Seuche eben-falls auf drei Ställe beschränkt und hielten die kontrollierten Tiere mindestens ehensofort ab, als die mit Euguform be-handelten. Bei einem dieser letzteren Tiere traten in den gefunden Klauenpollen trotz sechstägiger Euguformbehan-dlung noch Blasen und Geschwüre auf. Von einem Erfolg durch Euguformbehandlung kann man also in diesen Fällen, die sich mit den meisten übrigen Beobachtungen decken, nicht sprechen. Mit den altemährten und viel billigeren Mitteln kommt der Landwirt ebenso rasch zum Ziele als mit Euguform.

**r Dettenhausen i. Sch., 31. Jan.** (Selbstmord.) Gestern nachmittag verbreitete sich die Kunde, daß Stein-brecher R., ein Mann in den besten Jahren, sich erschossen habe. Die Motive stehen noch nicht genau fest.

**r Tuttingen, 31. Jan.** (3 m Eis ertrunken. — Selbstmord.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute mittag vor 12 Uhr. Der 10jährige Sohn des W. Wegel, Wirt zum Schillerhof, kam von der Schule und traute sich auf die noch schwache Eisedecke oberhalb der Donaubrücke. Er brach ein und, obwohl er des Schwimmens nicht unkundig war und noch verschiedene Male sich an der Oberfläche des Wassers zeigte, wurde er schließlich unter die Eisedecke gerissen und verschwand. Ein Schulkamerad war so beherzt und zeigte so viel Geistesgegenwart, daß er eine geeignete Stange herbeiholte und sie dem Unglücklichen ent-gegenschob. Dabei brach auch er ein, konnte aber noch rechtzeitig von einem dazu kommenden Manne, der auf dem Baude vorlirichen mußte, gerettet werden. Wegel dagegen,

burg-Amerika-Linie und erwähnt auch einige von ihr ge-plante Neuerungen. Er schreibt: „Die Gesellschaft steht jetzt im Begriffe, auf maschinentechnischem Gebiete einen Versuch zu machen, der im Falle des Gelingens von größter Be-deutung für die Handelschiffahrt werden könnte. Die Ge-sellschaft hat bei Blohm und Vog, sowie bei der Aktien-gesellschaft Weser je einen Kohöl-Motor d a m p f e r von 8000 Lo. in Auftrag gegeben, die für den Frachten-verkehr bestimmt sind und 12 Meilen laufen sollen. Das Öl, welches im Doppelboden aufbewahrt wird (es wird daher nicht nur der Raum der Kessel, sondern auch jener für Kohlenbunker für Ladung gewonnen), wird mit Luft gemischt und den Explosionsmaschinen zugeführt. Ein großer Teil des Maschinenpersonals und das gesamte Heizerpersonal würde bei dem Kohöl-Motorbetrieb überflüssig werden und man glaubt daher die Betriebesparnisse mit 30—40, nach optimistischer Schätzung mit 50 Prozent gegenüber der Kolbenmaschine mit Kohlenfeuerung beziffert zu können. Der Motor, der 1500 Pferdekraft zu entwickeln imstande ist, arbeitet mit einer Präzision und Sicherheit, die das Gelingen dieses Versuches zu versprechen scheinen. Immer-hin ist er kein Risikoloser. Ihn, sowie auch das finanzielle Risiko der Kammutschiffe kann sich eben nur ein Unter-nehmen von der Größe und der Macht der Hamburg-Amerika-Linie erlauben und selbst ein solches Unternehmen auch nur dann, wenn es nach jeder Richtung hin die volle Bewegungsfreiheit besitzt und in keinem einzigen Belange dem Staate ein Einspruchsrecht oder auch nur das Recht der Kontrolle einräumt.“

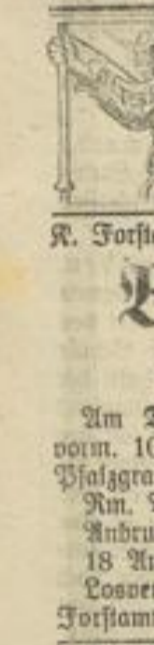
der erst nach als Leiche ge-befundenwer-tlich in einem Bierbrauer Oberamts, arbeitslos.

**Der b...**

**Die badis...**

**Karl**  
 Zweiten K...  
 gefehrt wur-  
 sichtlich der  
 immer für  
 Zukunft ein-  
 arbeiten der  
 im Reichslo-  
 geringste M-  
 lustig zu m-  
 Sammlungs-  
 demokraie,  
 Fragen ver-  
 um die Gri-  
 sich die So-  
 und wenn i-  
 die Wogen,  
 Eine solche  
 Dauer er-  
 dann zusan-  
 um die Int-  
 Die a-  
 der Ministe-  
 Weise geü-  
 g-lungen, i-  
 der Soziald-  
 politik, die  
 diese Parte-  
 den Ministe-  
 einen mod-  
 so bezieht  
 digung der  
 setzt sich da-  
 bar: unter W-  
 Ministers i-  
 Die F-  
 bürgerlicher  
 sozialdemok-  
 wurden. I-  
 der Sozial-  
 werden.

Am D...  
 vom 10...  
 Pfalzgrafe...  
 Am. B...  
 Anbruch...  
 18. Ab...  
 Posser...  
 Fortsamt...  
 Ein 23...  
 M...  
 das schon...  
 jud...  
 Wer? ja...  
 Ich su...  
 ein solde...  
**Die**  
 bel hoher...  
 Fran...  
 Bestell...  
**Saf**  
 ber „M...  
 nimmt...  
 6. V...



R. Fortsamt...  
 B...  
 Am D...  
 vom 10...  
 Pfalzgrafe...  
 Am. B...  
 Anbruch...  
 18. Ab...  
 Posser...  
 Fortsamt...  
 Ein 23...  
 M...  
 das schon...  
 jud...  
 Wer? ja...  
 Ich su...  
 ein solde...  
**Die**  
 bel hoher...  
 Fran...  
 Bestell...  
**Saf**  
 ber „M...  
 nimmt...  
 6. V...



der erst nach 1/4 Stunde aufgefunden wurde, konnte nur als Leiche gerettet werden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen blieben erfolglos. — Heute mittag erhängte sich in einem hiesigen Gasthaus der ledige 51 Jahre alte Bierbrauer Karl Storz, gebürtig von Rietheim hiesigen Oberamts. Der Lebensmüde war schon seit langer Zeit arbeitslos.

### Deutsches Reich.

#### Der badische Ministerpräsident über die Sammlungspolitik.

#### Die badische Regierung für die Erbschaftsteuer.

Karlsruhe, 30. Jan. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer, in der die allgemeine Finanzdebatte fortgesetzt wurde, erklärte Staatsminister Frhr. von Busch hinsichtlich der Reichsfinanz, daß die badische Regierung immer für die Erbschaftsteuer eingetreten sei und auch in Zukunft eintreten werde. Was ein patriotisches Zusammenarbeiten der Sozialdemokratie mit den anderen Parteien im Reichstage anbelange, so seien seine Hoffnungen auf das geringste Maß beschränkt. Sich über die Sammlungspolitik lustig zu machen, sei die heutige Zeit nicht angetan. Diese Sammlungspolitik werde aber kommen, da die Sozialdemokratie, wie bisher, so auch künftig in vaterländischen Fragen verfahren werde. Im letzten Sommer, als es sich um die Existenzfrage des Deutschen Reiches handelte, habe sich die Sozialdemokratie geradezu empörend benommen, und wenn sie in dieser Beziehung nicht einlenke, so würden die Wogen, die jetzt zurückgedrängt seien, wiederkommen. Eine solche Haltung könne das deutsche Volk nicht auf die Dauer ertragen. Die bürgerlichen Parteien würden dann zusammenstehen müssen gegen die Sozialdemokratie, um die Interessen des Vaterlands zu wahren.

Die auswärtige Politik des Reichskanzlers, erklärte der Minister, habe die schwebenden Fragen in glänzender Weise gelöst. Festhält auf unser scharfes Schwert sei es gelungen, den Frieden zu erhalten, was auch im Willen der Sozialdemokratie gelegen habe. Aber für eine Kolonialpolitik, die auch im Interesse der Arbeiterschaft liege, sei diese Partei nicht zu haben. Wenn die Sozialdemokratie den Ministern empfehle, ihren Monarchen vorzuschlagen, einen modus vivendi mit der Sozialdemokratie zu treffen, so bedeute das geradezu eine Herausforderung und Beleidigung der Regierung. (Der badische Ministerpräsident setzt sich damit ostentativ in Widerspruch mit früheren behaupteten Äußerungen eines Kolonialkollegen, des badischen Ministers des Innern Frhr. v. Bodmann. Am d. Red.) Die Reichsverfassungsordnung, die ja mit Hilfe aller bürgerlichen Parteien zustande gekommen sei, sei in der sozialdemokratischen Presse als ein Schandwerk bezeichnet worden. Unter solchen Umständen könne der Friede zwischen der Sozialdemokratie und der Regierung nicht hergestellt werden.

Karlsruhe, 31. Jan. Seit heute vormittag tobt im Schwarzwald ein heftiger Schneesturm. Die Telefonleitungen sind teilweise gestört.

Nürnberg, 31. Jan. Eine furchtbare Explosionskatastrophe hat sich gestern abend in den Werkstätten der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Augsburg-Nürnberg zugezogen. In der Fabrik waren für die Vulkanwerk 12- bis 15000 pferdek. Schiffsmotoren gebaut worden. Gestern nun kamen zur Abnahme der Maschinen Ingenieure und Monteure der Vulkanwerk und die Motoren wurden im Probierraum mit der Höchstleistung in Gang gesetzt. Gegen 6 Uhr abends explodierte plötzlich auf bisher unaufgeklärte Weise der Zylinder. Die im Raum befindlichen Ingenieure und Monteure wurden durch den ausströmenden heißen Dampf und die mit furchtbarer Gewalt umhergeschleuderten Eisenteile des geborstenen Zylinders entsetzlich zugehtet. Vier Personen wurden getötet und 16 schwer verletzt. Einem der Getöteten war der Kopf vollständig vom Rumpf gerissen worden. Die andern drei waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, so daß ihre Identität noch nicht festgestellt werden konnte. In einem Nebenraum befanden sich drei Matrosen von der Kriegsmarine in Kiel; diese konnten sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten.

Prenzlau, 31. Jan. Der Kastellan des Gerichtsbauwerks hörte gestern abend auf seinem Rundgang Schritte, die sich vom Keller die Treppe hinauf bewegten. Er ging dem Geräusch nach und fand sich plötzlich zwei Männern gegenüber, von denen der eine einen Revolver zog und einen Schuß auf den Kastellan abgab. Der Beamte stürzte zu Boden und verlor die Besinnung. Die beiden Männer schühten auf die Straße. Inzwischen war die Frau des Kastellans auf den Schuß hin ihrem Manne zu Hilfe geeilt. Sie schrie laut um Hilfe. Auf ihr Geschrei hin eilten verschiedene Personen den Hülflingen nach. Der Schneidermeister Leonhardt wurde, als er sich ihnen entgegenstellte, durch einen Schuß zu Boden gestreut. In der Dunkelheit gewannen die Verbrecher das Weite. Die Verletzungen des Kastellans und des Schneidermeisters sind so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

### Ausland.

Kopenhagen, 30. Jan. Einem Telegramm aus Newyork zufolge ist der dänische Schriftsteller Hermann Bang, der sich auf einer Vortragsreise nach Californien befand, gestern früh in Odgen (Utah) gestorben.

Petersburg, 31. Jan. Die Hauptverwaltung für Landwirtschaft beantragte beim Verkehrsministerium, zur Regulierung im Holzhandel mit Deutschland Holzhäfen auf der Wolga und dem Nemen einzurichten.

Lissabon, 31. Jan. Angesichts der Streiklage hat die Regierung den Belagerungszustand über die Hauptstadt Lissabon verhängt und die konstitutionellen Garantien aufgehoben.

### Der Krieg um Tripolis.

W Massana, 31. Jan. Agenzia Stefani. Der Torpedobootszerstörer Verjagler ist hier angekommen. Er hatte im Schlepptau eine Motorschaluppe, die er, unterstützt von einer Barkasse des Kreuzers Piemonte, in Giubbano bei Ras Kell beschlagnahmt hatte. Die Barkasse des Piemonte und der Verjagler waren unter weißer Flagge auf der Fahrt nach Giubbano gewesen, um die Blockade bekannt zu geben. Nachdem die Barkasse diesen Auftrag ausgeführt hatte, kehrte sie zum Verjagler zurück. Beide zogen die weiße Flagge ein und zeigten nur noch die Nationalflagge. Dann näherte sich die Barkasse von neuem dem Lande und beschlagnahmte die Motorschaluppe, welche die englische Handelsflagge geführt hatte, aber am Bug und am Heck das türkische Wappenschild zeigte. Widerstand wurde nicht geleistet.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Hochdorf, 30. Jan. Beim heutigen Gemeinde-Landholz-Verkauf wurden 130 Prozent des neuen Reiser-Preises erzielt.

Kampf gegen die Honigsälschung. Ein Honigsälschungsprozess hat kürzlich in Hamburg stattgefunden durch den erneut aus Tageslicht gekommen ist, mit welchen Massen gefälschten Honigs das deutsche Publikum seit Jahren überschüttet wird. Außer dem Publikum, das die edelste Schmecke für teures Geld als reinen Honig kauft, leidet vor allem auch die deutsche Imkerei unter diesen ungeheuren Honigsälschungen. Es ist schwer, echten edlen deutschen Naturhonig abzugeben, da der Kaufmann daran nicht so viel verdient, als an dem gefälschten Honig. Die Imker Deutschlands kämpfen seit lange einen Verweilungskampf gegen diese Honigsälschungen, ohne bisher nennenswerte Erfolge erzielt zu haben. Es liegt nun im Interesse des Publikums selbst, die Bienenzüchter möglichst zu unterstützen, um damit der immer mehr um sich greifenden Honigsälschung einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. Bei der allgemeinen Teuerung der Nährstoffe stellt der reine Bienenhonig ein ganz vorzügliches Nähr-, Genuss- und Kräftigungsmittel dar, welches bei höchster Nährgehalt sich fast um 1/2 billiger stellt als Zucker. Der Honig sollte daher bei der menschlichen Ernährung den früher innegehaltenen wohlverdienten Ehrenplatz wieder einnehmen. Um aber lieber zu gehen, auch reinen echten Naturhonig zu erhalten, beziehe man den Honig nur von vertrauenswürdigen Bienenzüchtern.

### Unwärtige Todesfälle.

J. Müller, Oberlokomotivführer, 46 J., Calw; Emil Wolf, 15 J., Rotenbach-Werk; Maria Kautlinger, geb. Schneider, Calw.

### Täglich kann abonniert werden!

#### Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Die Depression im Norden hat sich verliert und zieht der Donaumündung zu. Die Lage des Hochdruckes ist unverändert geblieben. Für Freitag und Samstag sieht mäßig kaltes und zu Schneefällen geneigtes Wetter bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Nagold.



**Kostüm-Fabrik** für Theater und Carneval **Verleih-Institut** Kunstgewerbli. **Adolf Leiser** **STUTTGART** Holzstr. 8 Tel. 2228  
Infolge ständiger Betriebsvergrößerung übersteigt ich mir noch weitere umfangreiche Lokalitäten und biete nun in 8 Stockwerken ein Riesenslager von Kostümen.  
Bedeutendstes Unternehmen dieser Branche!



in unerreichter Ausdehnung für alle denkbaren Zwecke.  
Spezialität: **Ausstattungen grossen Stils!**  
Neufertigungen bei feinsten Ausführungen! Versand prompt.  
Größtes u. leistungsfäh. Haus Südwestdeutschlands.



R. Forstmann Pfalzgrafenweiler.

### Beig Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 8. Febr., vorm. 10 Uhr, im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald. Km. Buchen: 568 Scheiter, 716 Anbruch, Nadelholz: 2 Prügel, 18 Anbruch. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Ein 23jähriges

### Mädchen,

das schon mehrere Jahre gedient hat, sucht sofort Stelle. Wer? sagt die Exped. ds. Blattes.

Altensteig.

Sch suche zum sofortigen Eintritt ein solides, fleißiges

### Dienstmädchen

bei hohem Lohn.  
Frau Fanny Glächer.

Nagold.

Bestellungen auf die weltbekannte

### Original-Safchingsnummer

der „Münchener Neuest. Nachr.“ nimmt schon jetzt entgegen die  
G. W. Zeller'sche Buchdrlg.

Nagold.

Am Freitag, den 2. Febr., nachm. 1 Uhr, findet im hiesigen Vereinshaus die jährliche

### Bezirksmissionskonferenz

statt, mit Vortrag von Missionar Göhring aus Kamerun über „Die Anfänge der Mission im Graßland von Kamerun“. Die Missionsfreunde sind herzlich dazu eingeladen.  
Dekan Pfeleiderer.

### Dr. Löwenstein,

Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten. Stuttgart, Tübingerstr. 11, übt vorläufig seine Praxis nicht aus.

Nagold.

### Schlitten mit Vatten und Gartenstuhl

gibt billig ab  
Hermann Knodel.

Oberjettingen.

1 Kuh mit dem 3. Kalb, sowie

### Kuhwagen

einen gut erhaltenen  
setzt dem Verkauf aus.  
Konrad Reuz, beim Hirscht.

Bergmann's

### Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Sort. 2 Kartons mit Pinsel 60 & bei: L. Wölfe, Freieut.

Nagold.

Am Lichtmehrfiertag, den 2. Februar,

### Grosse Hunde-Börse.

wozu freundlichst einladet  
Haag 3. „Pflug“.

Am Lichtmehrfiertag (2. Febr.)

### Grosse Hunde-Börse

bei Groll z. „Engel“.

Nagold.

### Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen Freiologien schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl  
G. Klüger, Uhrmacher.

### Damenbart.

Nur bei Anwendung des neuen Argilum-Verfahrens, das alles bisherige übertrifft, verschwindet sofort jed. unerwünschte Haarwuchs spurlos und schmerzlos. Absterben der Wurzeln für immer. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg und Unsicherheit garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 2.50, gegen Nachnahme oder Briefmarken. (20 Bgl. Porto).  
C. Jeter, Hagena u. C. 48.

Nagold.



am Freitag, 2. Februar, wozu höflich einladet  
Emm z. „Schiff“.

### Laufbursche

bei hohem Lohn gesucht.  
Neue Handelsschule Calw.



### Red Star Line

Rothe Stern Linie  
Postdampfer von

### Antwerpen

nach  
New York

### und Kanada

Kunst erziehen;  
die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten  
Wilh. Ricker, Privatier  
in Altensteig.  
Carl Rahm in Freudenstadt.



Nagold, 1. Februar 1912.

# Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der langen und schweren Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers

**Wilhelm Benz, Drehermeister,**

in so reichem Maße erfahren durften, für die überaus zahlreiche Beibehaltung von hier und auswärts, besonders seitens des hiesigen Militär- u. Vet.-Bereins und der Kriegervereine von Hefenhäufen und Rohrdorf, sowie des Konfirmandenvereins, für den ehrenvollen Nachruf und die Kränzspende des Herrn Vorstandes des Militär- u. Vet.-Bereins Verstärker, für den erhebenden Gesang des Sängerkranzes und die schönen Blumenspenden sagt innigsten Dank

die trauernde Gattin

**Marie Benz, geb. Bischoff.**

Oberschwandorf, 31. Januar 1912.

# Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Kranksein und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Barbara Wolf**

erfahren durften, für die zahlreiche Beibehaltung sagen den innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der Gatte:

**Johannes Wolf, Glasmeister,**  
mit seinen Kindern.

## Schneeschuh-Verein :: Altensteig ::

Vom 2.—4. Februar wird in Altensteig ein

**Schneeschuh-Kurs**  
unter Leitung eines geübten **Ski-Lehrers** abgehalten.

Nagold.

## Gerastert reinen Natur- Lamm- Honig

empfiehlt  
Bienenzüchter **Gottl. Klais,**

Nagold.

## Vogelfutter, gemischt, Hanfsamen

ist zu haben bei  
**Hermann Knodel.**

Oberjettingen.

Untergleichener steht sein 10 Monate

## Stut- Fohlen

(schwarzbraun),  
sowie eine bereits noch neue  
**Viktoria-Chaise**  
dem Verkauf aus.  
**Baitinger & „Lamm“.**

**Auch der hartnäckigste**  
Husten hält den erprobten **Wobert-  
Tabletten** nicht stand, so steht in  
einem der zahlreichen Zeugnisse über  
dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen,  
Wer irgend zu Erleichterung neigt, viel  
zu sprechen hat, seinen Hals schonen  
muss, läßt sie nie ausgehen und  
nimmt sie regelmäßig, wobei er  
immer von neuem ihre erfrischende  
und wohlthuende Wirkung verspürt.  
Die Schachtel kostet in allen Apo-  
theken 1 M. Niederlage in Na-  
gold: **Hofbetsche v. D. Schmid.**

**Pfeffer, weiss u. schwarz,  
Piment, (Kodegewürz)  
Salpeter,  
Wurstbindfaden  
empfiehlt  
Kerm. Knodel.**

Nagold.  
Schwarzwälder  
**Zwieback**  
und  
Zwiebackmehl  
täglich frisch,  
bei  
**H. Strenger**  
und seinen bekannten  
Niederlagen.

Ein hl. zweistöck.  
**Wohnhaus**  
zu verkaufen oder zu  
vermieten.  
**Gottlieb Schildel, W., Wildberg.**

**Rohrdorf.**  
Eine neuwertige.

**Ruh**  
mit dem 2. Kalb,  
oder auch eine  
andere, aus mehreren die Wahl,  
sowie einen  
jungen **Farren,**  
reife, steht dem Verkauf aus  
Fr. Grischhaber.

**Mitteilungen des Standesamts  
der Stadt Nagold:**  
Aufgebote: Christian Leih, Metzger und  
Wit hier und Maria Friedrike Rot-  
fuß von Ebershardt, den 31. Jan.

# Verlosung

## 3 1/2 % Württembergischer Staats-Schuldverschreibungen.

Die Nummern der am 29. Januar 1912 gezogenen, zur Rückzahlung auf den 1. Mai 1912 gekündigten Schuldverschreibungen, können mündlich oder schriftlich kostenfrei bei uns erfragt werden.

Bei denjenigen Schuldverschreibungen, welche vor dem 17. Febr. 1912 bei der Staatsschuldenkasse zur Einlösung kommen, wird der Zins bis zu diesem Tag vorausbezahlt. Bei Einlösung in der Zeit zwischen 17. Febr. 1912 und 1. Mai 1912 werden die Zinsen jeweils bis zum Tag der Vorlegung vergütet. Mit Ablauf des 30. April 1912 hört die Verzinsung auf. Bei später vorgelegten Schuldverschreibungen wird daher der Zins nur bis zum 30. April 1912 einschl. vergütet.

Wir stehen mit Ratschlägen zur Wiederanlage des Kapitals gerne zur Verfügung.

## Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

Telephon Nr. 26.

Beim alten Kirchturm.

# Bank-Commandite Horb

**Carl Weil & Cie. in Horb.**

## Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Giro-Conto bei der  
Württ. Notenbank, Stuttgart.  
Postcheck-Conto Nr. 2207  
beim Postcheckamt Stuttgart.

**Bildechingerstrasse  
388 II.**

Telegramm-Adresse:  
Bank-Commandite Horb.  
Telefon Nr. 78.

**An- und Verkauf von Wertpapieren** zu den billigsten Bedingungen. Wir haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfandbriefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto versenden.

**Ausführung von Aufträgen** an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässigsten Sätzen. Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf. Kostenfreie Erteilung von fachmännischen Auskünften.

**Entgegennahme von Zeichnungen** auf Neu-Emissionen. Dank unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Grossbanken sind wir meistens in der Lage, die gewünschten Beträge voll zu teilen zu können.

**Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen** und verlostem Wertpapieren stets mehrere Wochen vor Verfall.

**Kostenfreie Verlosungskontrolle** von Wertpapieren.

**Beleihung von Wertpapieren** zu besonders kulanten Bedingungen.

**Gewährung von Crediten** in jeder Höhe gegen Bürgschaft oder sonstige gute Sicherheit.

**Führung von provisionsfreien Checkkonten.** Checkbücher werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

**Diskontierung und Einziehung von Wechseln** auf in- und ausländische Plätze, sowie Zahlbarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich haben wir für prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders günstige Verwendung.

**Entgegennahme von Bareinlagen** mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger halbjähriger Verzinsung.

**An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten** zu kulanten Coursen.

**Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze** gegen Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

**Ausstellung von Creditbriefen** auf das In- und Ausland.

**Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots,** womit die Einkassierung fälliger Coupons und die Einziehung verlostem Wertpapiere verbunden ist.

**Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss des Mieters in unserem feuer-, fall- und diebessicheren Kassenschranke.

**Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen  
Angelegenheiten unbedingt zugesichert.**

Erklärt ist  
mit Ausacht  
Sonn- und 9  
Preis vortell  
hier mit 100  
1.20 M, im 9  
und 10 Km.  
1.25 M, im  
Württemberg  
Monatsabon  
nach Berh  
Nr 27  
Beh  
Es ist h  
mechanik in  
Schlossern, M  
im Entwurf,  
vom 26. Febr  
Kurs werden  
und ältere Ge  
fin), sich selb  
richtig gelb w  
Teilnehmern  
Reisekosten d  
ort nach Sch  
solchen Beitr  
Anmelde  
Bermittlung  
Vorstands e  
spätestens  
für Gewerbe  
hörden und  
werden erfu  
darüber zu  
bildung und  
find, mit Erf  
Aus de  
sein: Namen  
Geselle), Wo  
Die Ge  
gungen wer  
Kurs aufmer  
Stuttgo  
\* He  
bindungen)  
zwischen N  
wir geflern  
im „Calwer  
„Dah  
zugs von C  
Züge von N  
begünst ver  
Betriebligun  
eigentlich er  
nach Calw h  
gerade dies  
Uns Calwe  
Stuttgart ab  
Stunden ein  
notwendig e  
Calw nicht  
Der S  
taten, von  
überlegen  
der musterh  
mochl. Die  
Eieg verda  
eigene Erlä  
Leuten: „  
Mandors  
hinderchen,  
Stelle unter  
führung sel  
gelingen, b  
Ezerzittum  
gemacht wo  
in glänzend  
Friedrich V  
platz gele  
allein hing  
der muste  
Doch,  
Truppen n  
lingen vor  
Arnee gab  
Ausdruck  
Tages auf

